



## Kinder als Forscher

Für Alexander, Hannah und Co. ist Forschen ein Spiel. Dabei gilt ihre Aufmerksamkeit mehr dem eigenen Tun und weniger einem vorgestellten Ziel. Indem sie an Dingen und Vorgängen stets als ganzer Mensch, mit Leib und Seele, interessiert sind, verstehen sie die Zeit im Hier und Jetzt aus den Angeln zu heben.

Damit verzichten die Wissenschaftler von morgen zwar auf schnelle und messbare Ergebnisse. Dennoch führt dieses Vorgehen zu bemerkenswerten Lösungen. Der Schlüssel dafür liegt in den Rätseln selbst, die im Alltagsgeschehen einer Kindertagesstätte an vielen Stellen und in den unterschiedlichsten Situationen faszinieren. Ein Zuviel an Wissen wäre deshalb hinderlich. Allein mit einem prüfenden „Wie“, „Woher“ und „Warum“ kann vor-

ausgesagt werden, ob ein Objekt Anreize bietet, mehr über seine Herkunft und Eigenart zu erfahren und sich von seinen Möglichkeiten überraschen und vereinnahmen zu lassen. Erzieherinnen und Erzieher begleiten diesen Prozess nicht nur als wertvolle Impulsgeber und Unterstützer. Da sie Entwicklungen grundsätzlich beobachten, bevor sie sie pädagogisch deuten und gemeinsam mit den Kindern in ein Konzept gießen, sollten sie eines können: Staunen – über den Schaum einer Zahncreme, die Saugkraft eines Schwamms, die Tragfähigkeit eines Seils – und sich fragen: Warum Pflanzen Erde brauchen...Wie lange es dauert, bis Wasser gefriert...Was Farben zum Fliehen bringt...Wären Kindertagesstätten dann nicht viel mehr: „Institute für elementares Forschen“? Und würde das Alexander, Hannah und Co. gefallen?

■ Brigitte Rehwagen

## Liebe Leserin, lieber Leser,

hätten Sie gedacht, dass die 16 jährige Greta Thunberg Vorreiterin einer europaweiten Klima-Bewegung werden würde, die Politikern auf internationalem Parkett mahnend ins Gewissen redet? Mit „Fridays for Future“ tragen Schülerinnen und Schüler auch in Nürnberg ihre Forderungen auf die Straße und ersinnen Ideen, wie sie dem immensen Verbrauch an lebenswichtigen Ressourcen wirksam entgegen treten können. Schon 2007 nahm sich der neunjährige Felix Finkbeiner vor, Bäume zu pflanzen und gründete die Organisation „Plan-of-the-Planet“. An zahlreichen Orten sind Kinder seinem Aufruf gefolgt. Und bereits heute stehen 3000 Milliarden Bäume zur Rettung des Klimas in Städten und Ländern auf der ganzen Welt.

Auch bei ekin packen die Kinder in den Einrichtungen mit an und gestalten ihr Außengelände grüner und bunter, ziehen Erdbeeren und Radieschen für ein gesundes Frühstück, setzen bienenfreundliche Pflanzen, sparen mit Wasser und halten die Anlagen rund um ihre Kita sauber. Oder sie nähern sich in Experimenten naturwissenschaftlichen Phänomenen und lernen, diese für das eigene Umweltverhalten zu nutzen.

Die Geschäftsführung und die pädagogischen Fachkräfte konnten diese Projekte insbesondere durch ihre Teilnahme am Förderprogramm „Kita Plus“ der Stadt Nürnberg realisieren.

Deshalb: Seien Sie gespannt auf lebendige und anregende Beiträge!

Brigitte Rehwagen



## „Ene mene meck“ – der Müll muss weg

Die „Müllpolizei“, wie Anwohner der Zugspitzstraße die Kinder liebevoll nennen, stehen mit ihren Warnwesten, Müllwickern und Handschuhen (von der Stadt Nürnberg) den Profis in nichts nach. Seit Oktober 2018 sind sie in ihrem Viertel unterwegs. Und was sie schon alles gesammelt haben: Flaschen, Dosen... sogar ein Handbesen und einzelne Schuhe waren dabei. Da Müll bekanntlich ein „nachwachsender Rohstoff“ ist, wären die Kinder am liebsten jede Woche losgezogen. Abläufe und Aktionen im Kindergarten standen dagegen. Und so wurde gemeinsam ein „Müll-Tag“ im Monat festgelegt. Ausgehend von der Schöpfungsgeschichte ist das Projekt zum nachhaltigen Schutz von Natur und Spielflächen nun für den Umweltpreis „ÖKOKIDS“ 2019 nominiert.

■ Kindertagesstätte Dietrich-Bonhoeffer

## Ein Stück Natur in der Stadt

Frühjahr 2018: 14 Kinder beginnen, ihr Gruppenzimmer unter freiem Himmel grüner und bunter zu gestalten. Antworten auf die dabei wichtigste Frage, was Pflanzen brauchen, haben sie auch gleich parat: Wasser, Licht und Erde. Aber, wie fühlt sich Erde an? Schön, weich, locker... bestätigen die kleinen Gärtner und halten ihre Nasen darüber, wenn sie sie durch ihre Finger gleiten lassen. Im nächsten Moment beeindruckt sie mit ihrem Wissen über Werkzeuge und Material und stellen im Zweierteam ihr Können unter Beweis. Sogar die Nachsorge behalten sie im Blick. Pflanzenzöglinge wollen gehegt und gepflegt werden, brauchen Licht und Wasser und gelegentlich einen neuen Schnitt. Die Eltern sind beeindruckt und die Kinder stolz auf ein Stück Natur in der Stadt.

■ Kinderhaus „Schatzkiste“

## Pflanzen brauchen Erde

Fred, eine wissbegierige Waldameise, ist mit von der Partie, wenn bei der „Borkumer Bande“ die alljährlichen Forscherwochen beginnen. Für die neueste Versuchsanordnung stehen 5 leere Blumentöpfe, Blumenerde, Sand, Steine, Splitt, Kressesamen, Salz, Spülmittel, Schmieröl und eine Gießkanne mit Wasser bereit. Warum Pflanzen Erde brauchen, wird untersucht. Ob sie wachsen, wenn man der Erde zu gleichen Teilen Sand beimischt oder nur Sand und Steine im Topf sind. Oder was bei Zugabe von Salz, Spülmittel oder Schmieröl passiert. Das Ergebnis ist eindeutig: Im Topf mit der reinen Erde sprießt das Grün am üppigsten. Beton, Straßen und Parkplätze bieten demnach keinen Lebensraum, folgern die künftigen Umweltschützer. Natürliche Böden schon. Vorausgesetzt, sie werden vor Versiegelung und Schadstoffen geschützt! Einsichten und Vorhaben zum Schluss, die ein „Forscherdiplom“ mehr als verdienen.

■ Kindergarten „Borkumer Bande“



Buchtipp: Die zauberhafte Welt der 4 Elemente, Verlag an der Ruhr



## Planeten vom Himmel geholt

Nach dunklen Wintertagen lockt sie die Frühlingssonne normalerweise ins Freie. Doch die Hobby-Astronomen am Dr.-Linnert-Ring haben mit ihr anderes im Sinn: Die Sonne steht als Forschungsobjekt gerade ganz oben auf ihrer Tagesordnung. Auch der Mond, die Planeten, Sterne und Sternbilder zählen zu den Favoriten. Und wenn die Entscheidung schwer fällt, helfen Muggelsteine bei der Wahl. Die „Planeten“ machen das Rennen. Sie haben interessante Merkmale. Außerdem ist nicht klar, warum der Saturn einen Ring hat. Was

den Pluto rot macht, und ob das von einem Sandsturm kommt... Fragen über Fragen. Einige können vor Ort beantwortet werden, andere wandern in Briefumschlägen ins Elternhaus. Zur Einstimmung gibt's einen Film bei You Tube. Und weil Planeten so weit weg sind, werden sie kurzerhand aus Pappmaché nachgebildet und zum „Greifen nah“ ins Zimmer geholt, damit sie als Sonnensystem von der Decke baumeln können und beim Ratespiel mit unterschiedlichen Bällen wieder erkannt werden.

■ Kindergarten Passionskirche



## „Fliehende Farben“

Ratlosigkeit spiegelt sich in den Gesichtern der Nachwuchsforscher am Julius-Schieder-Platz: Können Farben fliehen? In den Tellern der Kinder schwimmt etwas Vollmilch. Mit einer Pipette tropfen sie Lebensmittelfarbe hinein und tippen diese mit Wattestäbchen vorsichtig an... Nichts tut sich! Aber warum? Ist Farbe leichter als Milch? Das liege an den Wasserteilchen in der Milch, die fest zusammenhalten und „Oberflächenspannung“ erzeugen, erklärt die Erzieherin. Und beim nächsten Versuch kommt das Spülmittel zum Einsatz, dessen tropfenförmige Fettmoleküle die Eigenschaft besitzen, die Wasserteilchen der Milch hin- und herschieben zu können. Was prompt funktioniert! Wie auch das „Regenbogenexperiment“ mit Wasser und Smarties und die Farbdiffusion mit Wasser und Tinte...

■ Kindergarten Julius-Schieder-Platz



## Leichtgewichte am Seilzug



Leicht wie eine Feder schwebt Jolinchen, der kleine Drache, in luftige Höhen. Ein dickes Seil ist um den Ast eines Baumes gewickelt und der kleine Korb mit Karabinern befestigt. Warum sollte das im Wald nicht auch mit Zweigen, Ästen und Steinen gehen, fragen sich die Kinder. Die Auswahl ist groß und die Steine sind schwer. Doch wie ihr geübter Blick vermuten lässt: Baumstämme sind am schwersten und man kann sie nur mit Motorenkraft ziehen. Aber das eigene Körpergewicht? Dieser Test wird vorsichtshalber ins Gruppenzimmer verlegt, wo die Fallhöhe niedriger ist und eine weiche Auffangmatte zur Verfügung steht. Die Muskelkraft gleich mehrerer Kinderarme und -hände wird gebraucht, ein einziges Kind im Tragetuch am Seil bis zur Zimmerdecke zu hieven. Alles eine Frage von Hebewirkung und Kraft? Darauf gibt es bei den Seilzug-Experten nur eine Antwort: „Ja“.

■ Waldkindergarten Buchenbühl



## Plitsch, platsch – Wasser macht (nicht nur) Spaß

Ein Wasserspieltisch macht an Sommertagen richtig Spaß. Deshalb nehmen die Mädchen und Buben am Hasenbuck das erfrischende Element gleich mal genauer unter die Lupe. Ständig verfügbar zum Trinken, Waschen und Baden, begegnet es ihnen bei Regen, im Urlaub am Meer oder See, als Fluss oder Bach und Lebensraum für Fische...Dass zweidrittel der Erde von Wasser bedeckt sind, der menschliche Körper zu 70 – 80% aus Wasser besteht und Kinder mehr davon speichern können als Ältere ist längst nicht alles. Wasser lässt sich gießen, schütten, mischen...Doch wie fühlt es sich an? Wie klingt es? Wonach schmeckt es? Was schwimmt und was geht unter? Beim „Wasserläufer-Experiment“ tauchen mit „Oberflächenspannung“ noch weitere naturwissenschaftliche Begriffe auf: wie Aggregatzustände, zu denen es kommt, wenn Wasser durch Kälte gefriert, durch Wärme taut und bei Hitze verdampft. Fazit der Kinder: Wasser ist zu kostbar, um es nur zum Spaß laufen zu lassen.

■ Kindergarten Lutherkirche

## Wasser zum Leuchten bringen

Angst vor Dunkelheit? Doch nicht im Haus für Kinder in Fischbach! Und schon gar nicht in diesem Augenblick! Weit aufgerissene Kinderaugen starren gebannt auf die beiden Schwarzlichtlampen. Würden sie das Wasser zum Leuchten bringen? Blau und Ultraviolett erstrahlt es mit dem Schwall, den das Mädchen in ein Glas schüttet. Ultraviolettes Licht komme auch im Sonnenlicht vor, wirft die Erzieherin ein. Menschen müssten sich vor ihm schützen. Vor diesem nicht. Aber warum manche Dinge das Licht der Schwarzlichtlampe reflektieren und das dunkelblaue T-Shirt nicht, gibt neue Rätsel auf. Der braune Kastanienzweig beispielsweise schimmert im Wasser bläulich-violett, das weiße T-Shirt noch weißer und die Zahlen auf dem Geldschein erscheinen gestochen scharf...Also: dranbleiben und beobachten! Die nächste Aufgabe wartet schon.

■ Haus für Kinder Fischbach



## Eis – ein faszinierender Stoff



Aufhängen hineinbohren! Aber vor allem den ständig wechselnden Gefrier- bzw. Tautvorgang beobachten. Übrigens: erste Pflicht nach Betreten des Gruppenraums! Denn vor dem Fenster tut sich was: Die Tageswärme lässt das Eis schrumpfen. Nachts härtet es an den Rändern aus und erstarrt. Der Winter: ein Künstler? Nicht nur. Auch die Kinder greifen jetzt zu Säge, Hammer und Feile und zaubern aus glasklaren Eisquaden fantasievolle Skulpturen.

■ Waldkindergarten Buchenbühl

Der kalte Winter 2018/19 kam den Polarforschern aus Buchenbühl gerade recht. Wie lange es dauert bis Wasser gefriert, wollten sie herausfinden. Tagsüber hatten sie es in Schüsseln gefüllt und diese über Nacht ins Freie gestellt. Während sie schliefen, geschah das Wunder: Die frostigen Temperaturen zauberten aus purem Wasser beinhardt hartes Eis. Eine runde Sache, wie sich am Morgen herausstellte. Nur eben schwer, den hartgefrorenen Stoff unversehrt aus der Form zu kriegen. Dann noch das Loch zum



*Die Kinder sind im Wald unterwegs. Lea ganz aufgeregt: „Da ist eine Biene!“ Die Erzieherin sieht sie sich an und beruhigt: „Die macht nichts!“ Lea lässt nicht locker: „Doch, die hat mir gerade ins Ohr „gebient!“ (Haus für Kinder Fischbach)*



### ekin bildet aus

Ein neues Kindergartenjahr hat begonnen und wir konnten neben bereits vertrauten viele neue Kinder mit ihren Eltern begrüßen. Allen wünschen wir eine schöne und interessante Zeit. Auch einige neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter starteten im September in mehreren Einrichtungen, die wir ebenfalls willkommen heißen. Wir freuen uns über den Zuwachs an qualifizierten Fachkräften.

Nachdem es in der Kindertagesbetreuung inzwischen auch in Nürnberg mehr offene Stellen als Bewerber/innen gibt, setzen wir bei ekin verstärkt auf die eigene Ausbildung. So leisten eine ganze Reihe von Menschen den praktischen Teil ihrer Berufsausbildung bei uns ab: Kinderpfleger/innen, Vorpraktikant/innen (im Sozialpädagogischen Seminar zum/zur Erzieher/in), Optiprax-Praktikant/innen (in dualer Ausbildung zum/zur Erzieher/

in), Berufspraktikant/innen im letzten Jahr ihrer Erzieherausbildung und noch die eine oder andere Praktikumsform mehr. Die Anwärter/innen bekommen von unseren Teams eine fachkompetente Anleitung, durch die sie ihre theoretischen Kenntnisse anwenden und üben können. Unsere Fachkräfte erhalten Einblicke in die aktuellen Bildungsinhalte der jeweiligen Fachschule/ Fachakademie und erfahren Unterstützung in ihrem Arbeitsalltag. Somit profitieren beide Seiten. Die Praktikant/innen verfügen abschließend über eine fundierte Ausbildung und haben gleichzeitig einen großen Träger kennengelernt. Bisher klappte das schon ganz gut. Auf diese Weise wieder versierte Fachleute gewinnen zu können: Darauf freuen wir uns auch in diesem Jahr!

■ Hanne Höfig,  
Geschäftsführerin

### Impressum

Herausgeber:  
Evangelische Kindertagesstätten  
in Nürnberg gemeinnützige GmbH  
Egidienplatz 29, 90403 Nürnberg,  
Telefon: 0911 214-1198  
www.ekin-nuernberg.de

Geschäftsführung:  
Ida Bach, Hanne Höfig,  
Jochen Reger, Sabine Süppel

Kindertagesstätten:  
Altenfurt (Christuskirche), Buchenbühl (Waldkindergarten), Fischbach (Auferstehungskirche), Hasenbuck (Lutherkirche), Langwasser (Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Martin-Niemöller-Kirche, Paul-Gerhardt-Kirche, Passionskirche) Maxfeld (Mörlgasse und Kinderhaus „Schatzkiste“), Rückersdorf (St. Georg), Schwaig (Thomaskirche - Kindertagesstätte „Unterm Regenbogen“ und Kinderhaus „Am Hasnbuckl“), Sebald (St. Sebald Kindergarten Brunnengässchen und Krippe Martin-Treu-Straße), Zerzabelshof (Auferstehungskirche, Julius-Schieder-Platz und Waldmünchner Straße), St. Andreas (Montessori Kinderhaus, St. Andreas Kindergarten, Kindergarten Borkumer Bande

Redaktion: Brigitte Rehwagen  
Layout: dialog - büro für kommunikation  
Druck: Nova-Druck GmbH  
Ausgabe: Oktober 2019



### ekin aktiv



Im Uhrzeigersinn: Kindergarten Waldmünchner Straße: Bienenfreundlich; Waldkindergarten Buchenbühl: Experiment mit Smarties; Kindergarten Julius Schieder-Platz: Farbdiffusion mit Wasser und Tinte; Kindergarten Borkumer Bande: Pflanzen brauchen Erde.



## Kinder und Eltern gemeinsam



### Bienenfreundlich und pflegeleicht

Das Blumenbeet im äußeren Eingangsbereich des Kindergartens ist schön, macht aber Arbeit. Und die wollen sich Kinder, Eltern und Kiga-Personal erleichtern. Bienenfreundlich stand nicht auf ihrem Plan. Erst, nachdem die eine oder andere der fleißigen Nektarsammlerrinnen im Außengelände gesichtet wurde. Aus dem Schrebergarten des Nachbarn kamen sie, wie sich bei einem Gespräch mit ihm herausstellte. Als Hobby-Imker wisse er, was Bienen mögen: Asten und Sonnenhut beispielsweise. Auch die Staudengärtnerei weiß Rat: Fetthennen, Bodendecker und Unkrautschlucker wie der Mückenbeißer... Am Ende kann sich das Ergebnis sehen lassen: durch und durch bienenfreundlich! Und pflegeleicht nach Meinung der Kinder, die mit ihren Gießkannen täglich nach dem Rechten sehen.

■ Kindergarten Waldmünchner Straße

### Ein Hochbeet fürs Frühstück

Ein Häuschen zum Spielen wurde bei den Sebalder Burgzwerge in einer gemeinsamen Gartenaktion gebaut. Und da Erdbeeren, Kresse, Radieschen, Tomaten... für das gesunde Frühstück und die Pfefferminze für den Tee künftig frisch auf den Tisch kommen sollen, sind sich Kinder, Eltern und Erzieherinnen einig: Ein Hochbeet muss her! Das Material ist schnell herbeigeschafft. Dann wird emsig gehämmert, genagelt,

geschraubt, gestrichen und geschaufelt. In den Pausen gönnen sich die kleinen Helfer eine Abkühlung am Wasserspielplatz. Und zur Einweihung und als Dankeschön wird gemeinsam ein Grillfest gefeiert. Bis zur ersten Ernte werden die Kinder wohl noch fleißig pflanzen, harken und gießen müssen. Dann dürfte der Genuss von knackigem Obst und Gemüse so gut wie sicher sein.

■ Kindergarten Sebalder Burgzwerge

### Kühe zum Anfassen

Bauernhof-Bilderbücher sind bei den „Sebalder Knöpfen“ beliebt. Besonders die Tiere haben es ihnen angetan. Doch kaum ein Kind hat eine „echte“ Kuh gesehen. Sie einmal anfassen zu dürfen – dieser Wunsch ging bei einem unvergesslichen Familienausflug in Erfüllung. Der Weg führte nach Markt Bibart. Dort von Bauer und Bäuerin auf ihrem Betrieb freundlich empfangen, trafen die Kinder bei einer Führung durch Stall und Scheune endlich auf ihre geliebten Kühe und erfuhren Wissenswertes über Schweine, Hasen, Hühner und die Arbeit auf einem Bauernhof. Am schönsten war, dass sie mithelfen durften, das „Raufutter“ an die Kühe zu verteilen. Für die knurrenden Mägen der Gäste war auch schon was vorbereitet: Milch und Gläser zum Buttern. Zehn Minuten Schütteln: fertig! Dann noch Marmelade oder Schnittlauch aufs Butterbrot. Und danach wartete die hölzerne Kuh aufs Melken zur Probe.

■ Kinderkrippe Sebalder Knöpfe

